Bundespräsident Ueli Maurer (rechts) und Chinas Präsident Xi Jinping schreiten anlässlich der Gespräche über die neue Seidenstrasse in Beijing über den roten Teppich. Bild: Xinhua News Agency (Beijing, 29. April 2019)

Ein feierliches Jahr für China

Vor 70 Jahren wurde die Volksrepublik China gegründet. In der Geschichte der Menschheit mag diese Zeitspanne nur ein Augenblick lang sein, doch für die Chinesinnen und Chinesen waren es sieben Jahrzehnte voller Wunder und grosser Veränderungen.

In der Anfangsphase des neuen Chinas gab es unzählige Herausforderungen. Mehrere hundert Millionen Menschen litten an Hunger. Heute ist der durchschnittliche chinesische Familientisch reich gedeckt. In den letzten 70 Jahren stieg die durchschnittliche Lebenserwartung in China von 35 Jahren auf 77 Jahre und das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen von 50 auf 28 000 Yuan. 1949 waren mehr als 80 Prozent der Bevölkerung Chinas Analphabeten. Heute gehen 95 Prozent der Kinder neun Jahre zur Schule, und jedes Jahr schliessen 8 Mio. Studierende ein Hochschulstudium ab. Das Reisen im In- und Ausland, früher ein unerreichbarer Luxus, wurde für viele Menschen zu einem festen Bestandteil des Lebens. Besonders hervorzuheben ist die Befreiung von mehr als 750 Mio. Menschen aus der Armut, wodurch China zur weltweiten Armutsbekämpfung einen Beitrag von mehr als 70 Prozent leisten konnte.

Das chinesische Bruttoinlandprodukt (BIP), das 1952 67 Mrd. Yuan betrug und noch nicht einmal 1 Prozent der Weltwirtschaft ausmachte, stieg bis 2018 auf mehr als 90 Billionen Yuan: Das sind ca. 16 Prozent der Weltwirtschaft. Durch die Entwicklung der letzten 70 Jahre konnte China ein umfassendes Wirtschafts-, Ausbildungs-, Innovations- und Produktionssystem aufbauen. Chinas diesjährige Investitionen in Forschung und Entwicklung werden 2 Billionen Yuan übersteigen. Das Entwicklungswunder des neuen Chinas in den letzten 70 Jahren ist Wahl der Geschichte und Schöpfung der Bevölkerung. Der Schlüssel dazu ist die Tatsache, dass die kommunistische Partei Chinas stets das Ziel vor Augen hatte, dass die Bevölkerung glücklich werde und dass die Völker Chinas wiedererwachen.

So führte sie die Bevölkerung Chinas erfolgreich dazu, einen eigenen Weg, eine Theorie und ein System zu finden, das am besten zu Chinas Situation passt: den des Sozialismus mit chinesischen Eigenschaften. Auf der Welt gibt es unterschiedliche politische Systeme, und es existiert kein politisches System, das für alle Länder passend ist. Der Sozialismus mit chinesischer Prägung ist für China das geeignete politische System, weil er auf dem Boden und aus der Tradition der chinesischen Gesellschaft entstanden und gewachsen ist. Dabei sind wir ein paar Umwege gegangen und haben sogar einige Fehler gemacht, aber wir haben uns stets mutig in Selbstkritik, Selbstkorrektur und Selbstverbesserung geübt. Im Bereich der Strategie verlief die Entwicklung von der Verwirklichung der vier Modernisierungen in Industrie, Landwirtschaft, Landesverteidigung und Wissenschaften über das Ziel der 80er-Jahre, eine Gesellschaft des allgemeinen Wohlstandes zu schaffen, hin zum heutigen Ziel, bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts ein reiches und starkes, demokratisches, zivilisiertes, harmonisches und schönes Land zu schaffen, das sozialistisch und modern ist. In Bezug auf das Wachstumskonzept wurde umfassend erkannt, dass die Qualität und der Gewinn des Wachstums nicht hoch sind, dass sich Stadt und Land sowie bestimmte Zonen ungleich entwickeln, und dass die Grenzen der Ressourcen und der Umwelt von Tag zu Tag deutlicher werden. Auf der Basis dieser Erfahrungen und Lehren wurde ein neues Konzept des hochwertigen Wachstums entwickelt, das sich vom Verfolgen eines rasanten Wachstums abwendet hin zu einem Wachstum, das Innovation, Harmonie, Umwelt, Öffnung und gemeinsamen Gewinn betont.

Als Mitglied der Weltfamilie wird China den gemeinsamen Weg mit der Welt nicht unterbrechen. China wird sich zukünftig noch mehr für die Menschheit einsetzen, indem es zur Förderung des Weltfriedens, zu Wachstum und zu Stabilität beiträgt: China nimmt die Rolle eines Garanten für den Weltfrieden ein. Mit Chinas schnellem Aufstieg in den letzten Jahren kam bei manchem die Sorge auf, dass das aufstrebende China eine Bedrohung darstellen könnte, dass es den Weg «Macht führt zu Hegemonie» verfolgen werde. Mit dieser Sorge wird China fälschlicherweise die unrühmliche Geschichte der Kolonialmächte übergestülpt. In der Tat verfolgt das neue China in den 70 Jahren seit seiner Gründung eine unabhängige und selbstständige Aussenpolitik des Friedens und hält weiterhin an Grundwerten der internationalen Beziehungen fest. China hat nie von sich aus einen Krieg oder Konflikt begonnen. Präsident Xi Jinping betonte: «In den mehr als 5000 Jahren unserer Zivilisation hat China stets die Idee des Friedens, der Eintracht und der Harmonie angestrebt und weitergegeben. Der Wert der Harmonie und die gegenseitige Hilfe sind Gedanken, die in China von Generation zu Generation weitergegeben wurden und sich fest im Geist der Menschen eingeprägt haben. Der Weg des friedlichen Wachstums ist in der chinesischen Verfassung festgeschrieben und ebenso in den Statuten der kommunistischen Partei. Wohin auch Chinas Aufschwung führen wird, es wird niemals eine Hegemonie anstreben.

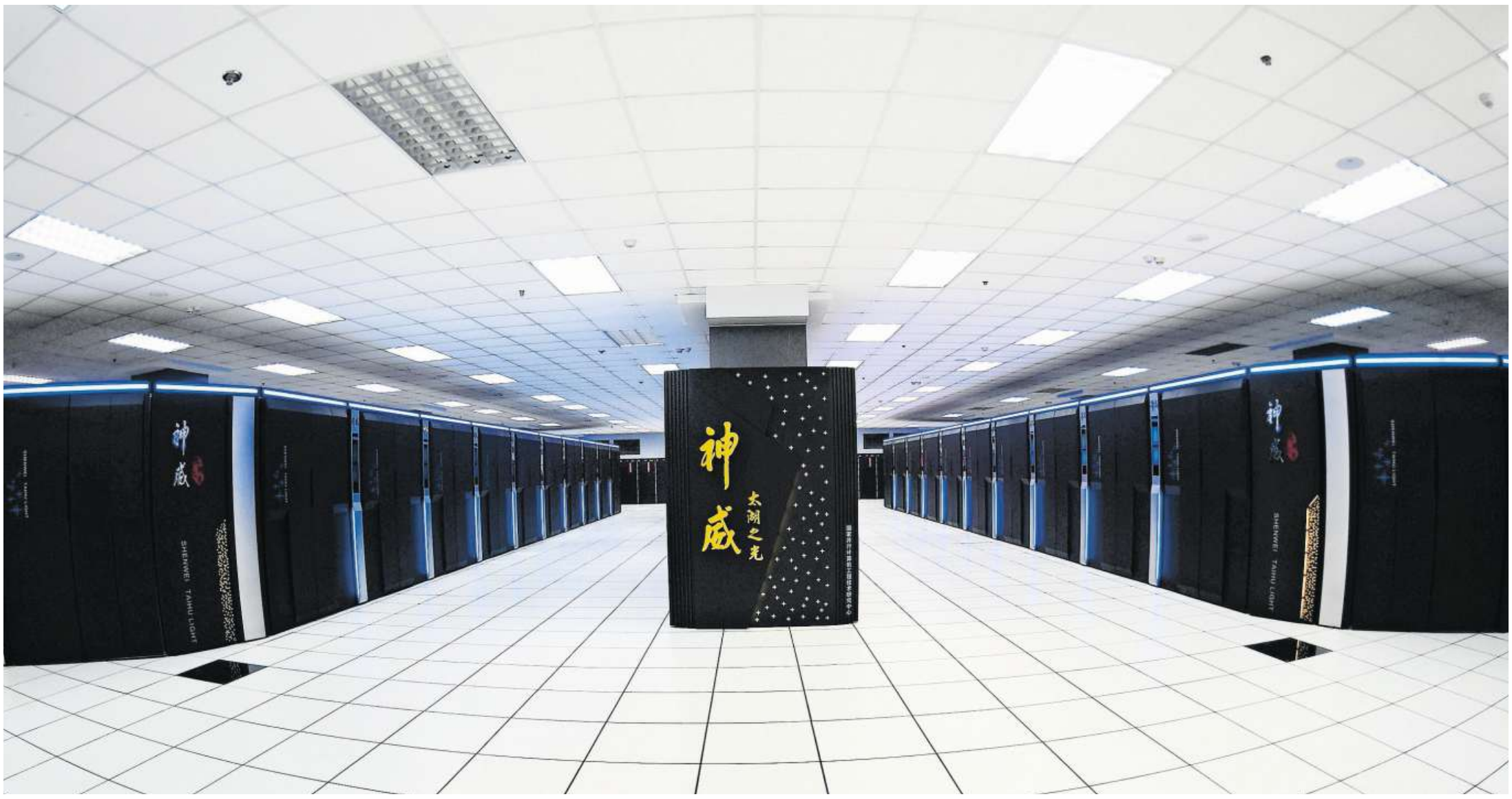
> «China leistet einen wesentlichen Beitrag in der Rolle als Motor für weltweites Wachstum.»
>
> *Dr. Qinghua Zhao*

China leistet einen wesentlichen Beitrag in der Rolle als Motor für weltweites Wachstum. In den letzten zehn Jahren trug China jedes Jahr nahezu 30 Prozent zum weltweiten Wachstum bei und ist deshalb seit Jahren die wichtigste Triebfeder für das Wachstum der Weltwirtschaft. Als 2008 die Wirtschaftskrise die ganze Welt erfasste, wurde Chinas starke Wirtschaft zum Stabilisator der Weltwirtschaft und hat seither weiterhin einen unersetzbaren Beitrag dazu geleistet. Die «One Belt, One Road»-Initiative (BRI) hat der internationalen Zusammenarbeit neue Türen eröffnet, dem weltweiten Wachstum auf lange Zeit hin neuen Schwung gebracht und bietet eine neue Plattform für die Bildung internationaler Beziehungen. Chinas Mittelstand umfasst 400 Mio. Menschen. Die jährlichen Importe werden in diesem und in den folgenden Jahren mehr als 2 Billionen US-Dollar betragen. Massnahmen wie experimentelle Freihandelszonen und das Gesetz für Auslandsinvestitionen, welche die Öffnung weiter vorantreiben, werden zunehmend realisiert. Wir heissen alle Länder willkommen, auf Chinas schnelles Wachstum aufzuspringen, um so gemeinsame Chancen zu ergreifen.

China nimmt die Rolle des Verfechters der internationalen Ordnung ein. China ist Nutzniesser der geltenden internationalen Ordnung und hat kein Interesse an einer Neuordnung. Wir werden weiterhin internationale Positionen verfechten, die den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen folgt. Als zweitgrösster Geldgeber der Vereinten Nationen entsandte China Friedenstruppen in der Zahl von 39 000 Personen und steht damit unter den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates an erster Stelle. China nahm dieses Jahr an der Lösung fast aller wichtiger internationaler Konflikte teil. So nimmt China die Rolle eines Vorbilds für die Zukunftsgemeinschaft der Menschheit ein. Die Welt steht vor zahlreichen Problemen und Herausforderungen. Kein Land dieser Welt allein kann die Herausforderungen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit bewältigen.

Die Völker der Erde müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein und sich daran erinnern, dass sie alle im gleichen Boot sitzen und nur gemeinsam den Weltfrieden und das Wachstum schützen und vorantrei-

Fortsetzung auf Seite 2



Im November 2017 wurde die Liste der Top 500 Supercomputer der Welt bekannt gegeben. «Shenwei -Light of Taihu Lake» gewinnt die vierte Meisterschaft mit einer Leistungsfähigkeit von 93 PetaFLOPS. Bild: PD

Fortsetzung von Seite 1

ben können. Vor diesem Hintergrund hat Präsident Xi Jinping in umfassender Weise die Idee der «Zukunftsgemeinschaft der Menschheit» geprägt. Im Kern geht es dabei um Frieden statt Krieg, Wachstum statt Armut, Zusammenarbeit statt Feindseligkeit und um gemeinsamen statt einseitigen Nutzen. Als das grösste Entwicklungsland liegen uns unsere Partner in anderen Entwicklungsländern besonders am Herzen. Bis heute hat China mehr als 400 Mia. Yuan Entwicklungshilfe an mehr als 160 Länder und internationale Organisationen bezahlt sowie mehr als 600 000 Menschen in humanitärem Auftrag entsandt. Durch die Unterstützung Chinas beim Anbau von Hybridreis konnte Madagaskar die Autarkie in der Grundversorgung erreichen. China unterstützt die Erfüllung des Pariser Klimaabkommens.

Von 2005 bis Ende 2018 nahm die Intensität der Kohlenstoffemission um 45,8 Prozent ab, das Waldvolumen um 2,1 Mia. Kubikmeter zu. Der Anteil des Waldes an der Gesamtfläche beträgt schon 22,96 Prozent. Einst von ausländischen Mächten gedemütigt, kennt China den Wert von Frieden, Wachstum und Stabilität. Ein chinesisches Sprichwort besagt: «So wie die Lebewesen nebeneinander wachsen, ohne sich gegenseitig zu schaden, so gehen Wege nebeneinander her, ohne sich zu stören.» Gemeint ist damit, dass Frieden nur auf einer Basis entstehen kann, auf welcher Unterschiede anerkannt und berücksichtigt werden. Das aufstrebende China ist ein friedlicher, offener, zivilisierter und freundlicher Löwe.

Seit knapp 6 Monaten erregen die Demonstrationen in Hongkong internationale Aufmerksamkeit. Die anhaltenden gewalttätigen Verbrechen haben die Rechtsstaatlichkeit und Gesellschaftsordnung mit Füssen getreten. Wir sollten an Grundsätzen der Vernunft und an Prinzipien des Anstands, der Objektivität und der Rechtsordnung festhalten. Die chinesische Zentralregierung wird die Politik von «Ein Land, zwei Systeme» und «Hongkonger regieren Hongkong» nicht ändern.

Die Schweiz war eines der ersten Länder, das mit dem neuen China diplomatische Beziehungen aufnahm, und sie nahm in Europa stets eine Vorreiterrolle in der Beziehung mit China ein, sei es in der Anerkennung von Chinas Platz in der Marktwirtschaft, in der Unterzeichnung und Umsetzung des Freihandelsabkommens, sei es in der Gründung einer neuen strategischen Partnerschaft mit China und der Teilnahme an der «One Belt, One Road»-Initiative. 2017 besuchte Präsident Xi Jinping die Schweiz, und hochrangige Besuche beider Regierungen waren in den letzten Jahren regelmässig. Die Beziehungen zwischen China und der Schweiz haben ein historisches Hoch erreicht. Im Jahr 2020 begehen China und die Schweiz das 70-Jahr-Jubiläum seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Ich hoffe aufrichtig, dass der freundschaftliche Austausch beider Länder und die Zusammenarbeit auf zahlreichen Gebieten weiterhin erblüht und dass ein neues, noch bedeutenderes Kapitel voller Erfolge geschrieben werden kann.

Generalkonsul Dr. Qinghua Zhao

Generalkonsul Dr. Qinghua Zhao

Dr. Qinghua Zhao promovierte in Göttingen an der Georg-August-Universität. Nach seiner Rückkehr aus Deutschland war er im Chinesischen Ministerium für Wissenschaft und Technologie tätig. Dr. Qinghua Zhao fungierte als Gesandter Botschaftsrat in der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin. Im Mai 2018 trat er das Amt des Generalkonsuls der VR China in Zürich und für das Fürstentum Liechtenstein an.

Zahlen zur sozio-ökonomis

1 1952 lag das Bruttoinlandprodukt Chinas bei 30 Milliarden USD, 2018 erreichte es 13,6 Billionen USD. Während das Bruttonationaleinkommen pro Kopf im Jahr 1952 gerade mal 54 USD betrug, stieg es 2018 auf 9732 USD.

2 2018 betrug das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung 28 228 Yuan, rund 24-mal mehr als im Jahr 1978. Der Engel-Koeffizient (Anteil der Ausgaben für Lebensmittel an den gesamten Konsumausgaben eines Haushalts) der Bevölkerung sank um 35,5 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent.

3 Zwischen 1979 und 2018 wuchs die chinesische Wirtschaft durchschnittlich um 9,4 Prozent pro Jahr, während die Weltwirtschaft im selben Zeitraum jährlich um 2,9 Prozent zunahm.

4 Die Anteile des ersten, des zweiten und des dritten Sektors am Bruttoinlandprodukt lagen 1952 bei 50,5%, 20,8% bzw. 28,7%. 2018 betrug die Verteilung 7,2%, 40,7% und 52,2%. Chinas digitale Wirtschaft erreichte ein Gesamtvolumen von 31 Billionen Yuan, somit ein Drittel des Bruttoinlandprodukts.

5 Der Einzelhandelsumsatz mit Konsumgütern nahm von 27,7 Milliarden Yuan 1952 auf 38 098 Milliarden Yuan 2018 zu, was ein durchschnittliches Wachstum von 11,6% pro Jahr bedeutete. Das Kuriergeschäft verzeichnete ein Wachstum von 1,53 Millionen Sendungen 1988 auf 50,7 Milliarden Sendungen Ende 2018.

6 Ende 1952 betrugen die Devisenreserven 108 Millionen USD, sie sind inzwischen auf 3,1 Billionen USD gewachsen, 13 Jahre in Folge die Nummer 1 der Welt.

7 1950 lag das gesamte Aussenhandelsvolumen gerade einmal bei 1,13 Milliarden USD. 2018 erreichte es 4,6 Billionen USD, 11,8% des Welthandelsvolumens. Hatte China 1978 leicht über 40 Handelspartner, so stieg diese Zahl 2018 auf über 230.

8 Im Nichtfinanzbereich zog China von 1979 bis 2018 kumuliert 2,03 Billionen USD ausländische Direktinvestitionen an, zugleich gingen 1,98 Billionen USD ins Ausland. In diesem Bereich flossen 2018 effektiv 135 Milliarden USD ausländische Direktinvestitionen nach China, während 120,5 Milliarden ins Ausland getätigt wurden.

9 China hat ein selbstständiges und vollständiges System einer modernen Industrie mit 41 Hauptgruppen, 207 Mittelgruppen und 666 Untergruppen aufgebaut. Somit ist China weltweit das einzige Land, das über sämtliche Industriezweige gemäss der Klassifikation der UNO zur Gliederung von Industriezweigen verfügt.

10 Heute tragen die Privatunternehmen mit über 50% zu den Steuereinnahmen des Landes bei. Ihr Anteil am BIP und an Auslandsdirektinvestitionen liegt über 60%, an technischen Innovationen und neuen Produkten über 70%, an städtischen Arbeitsplätzen über 80%. Sie tragen 90% zum Wachstum von Arbeitsplätzen bei.

11 2018 wurden in China durchschnittlich 18 000 neue Unternehmen pro Tag gegründet. Zählt man weitere Marktteilnehmer wie kleine Familiengewerbe dazu, so entstanden täglich im Durchschnitt 59 000 neue Betriebe. Ende 2018 existierten landesweit bereits 110 Millionen Marktteilnehmer aller Art.

12 Zu Beginn der Volksrepublik waren über 80% der Bevölkerung Analphabeten. 2018 betrug die Abschlussquote nach der obligatorischen neunjährigen Schulzeit 94,2%. 28,31 Millionen Studierende waren in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben.

13 Von 1978 bis 2018 studierten kumuliert 5,8571 Millionen Menschen im Ausland. Darunter haben 4,3232 Millionen das Studium abgeschlossen.

14 2018 gab es pro 100 städtische Haushalte durchschnittlich 41,0 Autos und 121,3 Farbfernseher. In ländlichen Haushalten lagen diese Zahlen bei 22,3 Autos und 116,6 Farbfernsehern.

15 2018 wurden 1,8 Milliarden Mobiltelefone, 310 Millionen Computer und 190 Millionen Farbfernseher hergestellt, ihre Anteile an den weltweiten Produktionen lagen zwischen 70% und 90%. Die Autoproduktion liegt bei 27,819 Millionen Einheiten 2018.

16 Während Ende 1949 pro 2000 Personen in China nur ein Telefon zur Verfügung stand, zählte China 2018 bereits 1,611 Milliarden Telefonanschlüsse. Die Zahl der Internetnutzer stieg auf 830 Millionen im Jahr 2018.

Die Schweiz und die Volksrepublik China – eine Erfolgsgeschichte

Am 1. Oktober 1949 begann mit der Gründung der Volksrepublik China eine neue Ära in diesem grossen und von der Geschichte geprägten Land. Als einer der ersten westlichen Staaten anerkannte die Schweiz am 17. Januar 1950 die neu gegründete Volksrepublik China. Die Anerkennung der VR China war eine erste weitsichtige Pionierleistung des Bundesrates.

Im Westen gilt Deng Xiaoping als treibende Kraft zur Öffnung Chinas: Das Jahr 1978 bildet deshalb einen Meilenstein für die Beziehungen der Schweiz mit China. Ein wichtiges Element der zwischenstaatlichen Beziehungen bilden die verschiedenen Dialoge, welche die Schweiz seit vielen Jahren mit China führt: im Bereich Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Migration, Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Finanzen. Im Rahmen eines regelmässigen Dialoges werden auch Fragen der Rechtsstaatlichkeit und der menschlichen Sicherheit zur Sprache gebracht. Parallel dazu haben sich auch die wirtschaftlichen Kontakte erfreulich entwickelt.

Im Jahre 2007 unterzeichneten die Schweiz und China ein Memorandum of Understanding (MoU), um die politischen Diskussionen auf hohem Niveau zu intensivieren und die bilateralen Beziehungen noch umfassender zu vertiefen. Für die Schweiz von besonderer Bedeutung waren die Besuche von Ministerpräsident Li Keqiang, der in seiner neuen Funktion als Ministerpräsident 2013 die Schweiz als erstes Land in Europa besuchte. Er nahm zudem 2015 am World Economic Forum in Davos (WEF) teil.

Höhepunkte in der Beziehung Schweiz–China bilden der Staatsbesuch von Bundespräsident Johannes Schneider-Ammann im Jahr 2016 in China. Anlässlich dieses Staatsbesuches wurde die «Sino-Swiss Innovative Strategic Partnership» gegründet. Der Staatsbesuch von Präsident Xi Jinping im Jahre 2017 mit seinem Plädoyer für die Globalisierung am WEF und der Staatsbesuch von Bundespräsident Ueli Maurer bestätigten die guten Beziehungen zwischen der Schweiz und der Volksrepublik China.

China ist heute der wichtigste Handelspartner der Schweiz in Asien und der drittwichtigste Handelspartner hinter der EU und den USA überhaupt. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der VR China sind intensiv und gewinnen jedes Jahr an Bedeutung. Das Handelsvolum nimmt von Jahr zu Jahr zu und ist heute auf rund 40 Milliarden Franken angewachsen.

Über 600 Firmen aus der Schweiz haben Niederlassungen, Forschungszentren und/oder Produktionsstätten in China. Pioniercharakter hat das am 6. Juli 2013 unterzeichnete Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der VR China. Es handelt sich um das erste Freihandelsabkommen, das China mit einem kontinentaleuropäischen Staat abgeschlossen hat. Ein weiteres Beispiel mit Pioniercharakter ist die Rolle der Schweiz bei der Gründung der Asian Infrastructure and Investment Bank (AIIB) als «prospective founding member». Schliesslich eröffnete am 14. Januar 2016 die China Construction Bank ihre Niederlassung in Zürich, und im Jahre 2019 feierten wir die Eröffnung einer Niederlassung der Industrial and Commercial Bank of China in Zürich.

Von besonderer Bedeutung sind ferner die zahlreichen Kooperationen zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule, den Universitäten und Fachhochschulen mit ihren chinesischen Partnern.

Auch auf kultureller Ebene haben sich die Beziehungen in den letzten 30 Jahren sehr eindrücklich erweitert: Zahlreiche Ausstellungen, Musikgastspiele, Opern- und Ballettgastspiele in der VR China und in der Schweiz, der Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Schanghai 2008 und ein seit über 35 Jahren durchgeführter, erfolgreicher Schüleraustausch sind nur einige Beispiele.

Die bereits 1982 gegründete Städtepartnerschaft Zürich–Kunming gilt rückblickend ebenfalls als eine Pionierleistung; heute gibt es 19 Partnerschaften von Kantonen und Städten der Schweiz mit Provinzen und Städten in der VR China.

Mit dem kürzlich abgeschlossenen MoU zur Beteiligung der Schweiz am visionären «Projekt Belt and Road Initiative (BRI)» hat die Schweiz ein weiteres Signal gesetzt: Die Schweiz als neutraler Staat mit grosser Erfahrung im Umweltbereich, im Umgang mit Minderheiten sowie im Umgang mit den internationalen Standards kann bei der Umsetzung der «Belt and Road Initiative» eine wichtige Rolle spielen.

Das Geheimnis der langjährigen Beziehungen zwischen beiden Ländern basiert auf der wechselseitigen Anerkennung folgender sechs gemeinsamer Werte: Weitsicht, Respekt, Vertrauen, Kreativität und Verlässlichkeit. Die Beziehung Schweiz–China ist keine Einbahnstrasse; es ist ein Geben und Nehmen, ein Austausch von Erfahrungen und ein Lernen miteinander und voneinander. Dabei müssen aber auch kritische Stellungnahmen und klare Positionen zu Entwicklungen Platz haben, die den Respekt vor der menschlichen Würde thematisieren und in Konsequenz die Einhaltung der von der UNO anerkannten Standards, trotz der verschiedenen politischen Strukturen, verlangen. Nur so können sich die VR China und die Schweiz als verlässliche Partner verstehen und die Verantwortung tragen für die Sicherung des Friedens sowie der Verständigung in einer sich in raschem Wandel begriffenen neuen Weltordnung.

Dr. Thomas Wagner,
Ehrenpräsident der Gesellschaft Schweiz–China
und Träger des Freundschaftspreises
der chinesischen Regierung

Mitte Januar 2017: Der chinesische Präsident Xi Jinping mit Ehefrau Peng Liyuan beim Staatsbesuch in der Schweiz, hier mit der früheren Bundespräsidentin Doris Leuthard und ihrem Ehemann Roland Hausin. Bild: EDA, Kaspar Bacher

Dr. Thomas Wagner

Im September 2019 wurde der Ehrenpräsident der Gesellschaft Schweiz–China, Dr. Thomas Wagner, mit dem Freundschaftspreis der chinesischen Regierung ausgezeichnet. Das ist die höchste Auszeichnung für ausländische Experten, die Chinas Entwicklung und Fortschritt unterstützen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und ihrem Heimatland fördern. Dr. Thomas Wagner war Präsident der Gesellschaft Schweiz–China von 2000 bis 2018 und ist Ehrenbürger mehrerer chinesischer Städte und Provinzen wie Dalian, Kunming, Nanchang oder Jinan. Als Vermittler und Türöffner begleitet er Schweizer Firmen in die VR China.

chen Entwicklung in China

Impressum
Eine kommerzielle Publikation des Generalkonsulats der Volksrepublik China, Bellariastrasse 20, 8002 Zürich, Telefon 044 201 10 05, www.zurich.china-consulate.org
Druck: DZZ Zürich

17 2018 lag der Anteil erneuerbarer Energien wie Wasserkraft, Kernkraft, Windkraft, Solarenergie etc. am gesamten Energieverbrauch bei 22,1%, während der Anteil von Kohle rund 59% betrug.

18 2018 wurden 1,256 Millionen Elektroautos verkauft, die Verkaufszahlen waren vier Jahre in Folge an der Weltspitze. Bis Juni 2019 wurden schon zirka 3,44 Millionen Elektroautos verkauft.

19 Ende 2018 umfasste Chinas Eisenbahnnetz 131 000 Kilometer. Das neu gebaute Autobahnnetz erstreckte sich Ende 2018 über 143 000 Kilometer. Zwischen Ende 1950 und Ende 2018 nahm das Linienflugnetz um das 734-Fache auf 8,38 Millionen Kilometer zu.

20 Der Urbanisierungsgrad der Bevölkerung Chinas betrug in der Anfangszeit der Volksrepublik 10,6%, in 2018 erreichte er 59,6%. Im Vergleich zu Europa, wo der Urbanisierungsgrad bei 75% liegt, gibt es dennoch einen grossen Nachholbedarf.

21 China ist seit 2013 weltweit das Land mit den zweithöchsten Ausgaben für Forschung und Entwicklung. 2018 wurden insgesamt 1965,7 Milliarden Yuan für Forschung und Entwicklung, 2,18% des Bruttoinlandprodukts, ausgegeben.

22 2018 nahmen die drei grossen internationalen Recherchedatenbanken (SCI, EIund, CPCI) jeweils 418 000, 266 000 und 59 000 chinesische wissenschaftliche Artikel auf. Diese Zahlen waren weltweit jeweils an der zweiten, ersten und zweiten Stelle.

23 Landesweit existierten 8,38 Millionen Patente, 1,6 Millionen davon waren inländische Erfindungen. Die Anzahl an Patenten je 10 000 Einwohner lag bei 11,5. Die Zahl der Patentanmeldungen führte 8 Jahre in Folge die Weltrangliste an.

24 Auf der Rangliste Global Innovation Index 2019, die von der Weltorganisation für geistiges Eigentum, der Cornell University (USA) und der Business School Insead gemeinsam herausgegeben wird, belegt China den 14. Platz. China konnte seine Platzierung vier Jahre in Folge verbessern.

2018 gab es 1,542 Millionen Patentanmeldungen und 432 000 Patenterteilungen.

25 2018 wurden in China insgesamt 7,07 Millionen Hektar aufgeforstet, 38,5% mehr als im Jahr 2000. Ungefähr ein Viertel der weltweiten Zunahme an Grünflächen zwischen 2000 und 2017 entfiel auf China.

26 Bis August 2019 entsandte China 26 000 Mediziner ins Ausland, die 280 Millionen Patienten behandelten. China leistete 400 Mia. Yuan Hilfe an 166 Länder und internationale Organisationen, entsandte über 600 000 Helfer. Über 700 Chinesen haben bei der Entwicklungshilfe im Ausland ihr Leben geopfert.

27 Zum 13. Nationalen Volkskongress waren 24,9% der Delegierte Frauen, 12,9 Prozentpunkte mehr als im Jahr 1954. Im 13. Nationalen Komitee der Politischen Konsultativkonferenz sitzen 20,4% Frauen, 14,3 Prozentpunkte mehr als im ersten Komitee im Jahr 1949.

28 55% der Start-up-Unternehmen im Internetbereich sind von Frauen geführt. Der Mastercard Index of Women Entrepreneurs 2017 zeigte, dass der Frauenanteil aller Unternehmen in China 30,9% betrug und weltweit den achten Platz belegte.

29 Auf der Liste Global Fortune 500 wurden in diesem Jahr 129 chinesische Unternehmen aufgeführt, im Gegensatz zu 121 Unternehmen aus den USA.

30 Der Bericht «Doing Business 2020» der Weltbank zeigt, dass das Geschäftsumfeld Chinas weltweit den 31. Platz unter mehr als 190 Volkswirtschaften belegt. China gehörte zwei Jahre in Folge zu den 10 weltweiten Volkswirtschaften, die das Geschäftsumfeld am meisten verbessert haben.

Der Bau der neuen Seidenstrasse

Die alte Seidenstrasse war nicht nur ein Handelsweg, sondern auch ein friedlicher Kulturweg. Sie diente zum Austausch und zum Voneinander-Lernen sowie zum Dialog zwischen den Zivilisationen.

Nach dem ersten Treffen 2017 fand im April 2019 das zweite Seidenstrassen-Gipfelforum in Beijing statt. Staatsoberhäupter und Regierungschefs aus 38 Ländern und mehr als 6000 Vertreter aus über 150 Ländern sowie 90 internationale Organisationen nahmen daran teil. Das Forum ist eine wichtige Plattform für den Austausch. Bild: PD

Im September und Oktober 2013 stellte Chinas Staatspräsident Xi Jinping den «Silk Road Economic Belt» und die «21st Century Maritime Silk Road» als Modelle der Zusammenarbeit vor. Sie werden zusammen «Belt and Road Initiative» (BRI) genannt. Die BRI umfasst den Bau von zwei globalen Handelsrouten, einen Wirtschaftsgürtel auf dem Landweg, der einem Transportkorridor vom Pazifik bis zur Ostsee gleichkommt, und eine maritime Seidenstrasse, die von China über Südostasien und den Indischen Ozean nach Europa und Afrika führt.

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping möchte durch diese Initiative die alte Seidenstrasse zu neuem Leben erwecken. International stiess die neue Seidenstrasse auf grosses Interesse. In den letzten sechs Jahren brachte sie den Anrainerstaaten viele reale Vorteile. Bis Ende Oktober 2019 unterzeichnete die chinesische Regierung mit 137 Ländern und 30 internationalen Organisationen insgesamt 197 Kooperationsdokumente. Chinas Initiative findet mit ihren Kerngedanken mittlerweile auch Niederschlag in Dokumenten der UNO, der G20, der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) und anderen regionaler Organisationen.

Aufbau nach drei Prinzipien

Der Aufbau der neuen Seidenstrasse erfolgt nach drei Prinzipien: gemeinsame Beratung – gemeinsames Mitwirken – gemeinsame Teilhabe.

1. **Gemeinsame Beratung** heisst, dass Angelegenheiten im Interesse aller Beteiligten durch Gespräche erledigt werden sollten. Betont werden hier gleichberechtigte Beteiligung und ausführliche Konsultationen. Ziel ist, auf der Basis der Gleichberechtigung und Freiwilligkeit und durch Dialog und Austausch gemeinsame Erkenntnisse zu gewinnen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten sowie Schwerpunkte für die gemeinsame Entwicklung zu finden.

2. **Gemeinsames Mitwirken** bedeutet, dass alle Seiten gleichberechtigt partizipieren, mitgestalten und Beiträge beisteuern, auch Verantwortung und Risiken übernehmen.

3. Unter **gemeinsamer Teilhabe** versteht man, die Interessen und Anliegen der Kooperationspartner zu berücksichtigen und nach Interessensschnittmengen und dem grössten gemeinsamen Nenner der Zusammenarbeit zu suchen, damit alle Beteiligten von den Errungenschaften der Kooperation profitieren können. Bei der Umsetzung der Seidenstrasseninitiative geht es nicht um Nullsummenspiele, sondern man zielt auf beid-, mehr- und allseitiges Gewinnen ab.

Im Rahmen der neuen Seidenstrasse haben sich alle teilnehmenden Länder die folgenden «fünf Konnektivitäten» als Ziel gesetzt.

Politische Kommunikation stellt eine wichtige Garantie für den Aufbau der neuen Seidenstrasse und eine bedeutende Grundlage für Kooperationsmassnahmen dar. Die Länder entlang der neuen Seidenstrasse haben sehr unterschiedliche politische Systeme, Kulturen, Sprachen, Religionen und Traditionen. Alle Länder müssen deshalb den politischen Willen aufbringen, durch eingehende Kommunikation und Koordination einen umfassenden Konsens über die internationale Zusammenarbeit auszubilden.

Die Infrastruktur soll weiterausgebaut werden. Denn Infrastruktur ist die Voraussetzung für jegliche Entwicklung. Die Schweiz ist dafür ein Vorbild. Schon im 19. Jahrhundert hat Alfred Escher hier die ersten Eisenbahnprojekte verwirklicht, und damit erlebte die Schweizer Wirtschaft einen enormen Aufschwung. Chinas Entwicklung in den letzten Jahrzehnten ist ebenfalls stark geprägt von einer expandierenden Infrastruktur. Deshalb geniesst die infrastrukturelle Vernetzung Priorität bei der Umsetzung der Seidenstrasseninitiative.

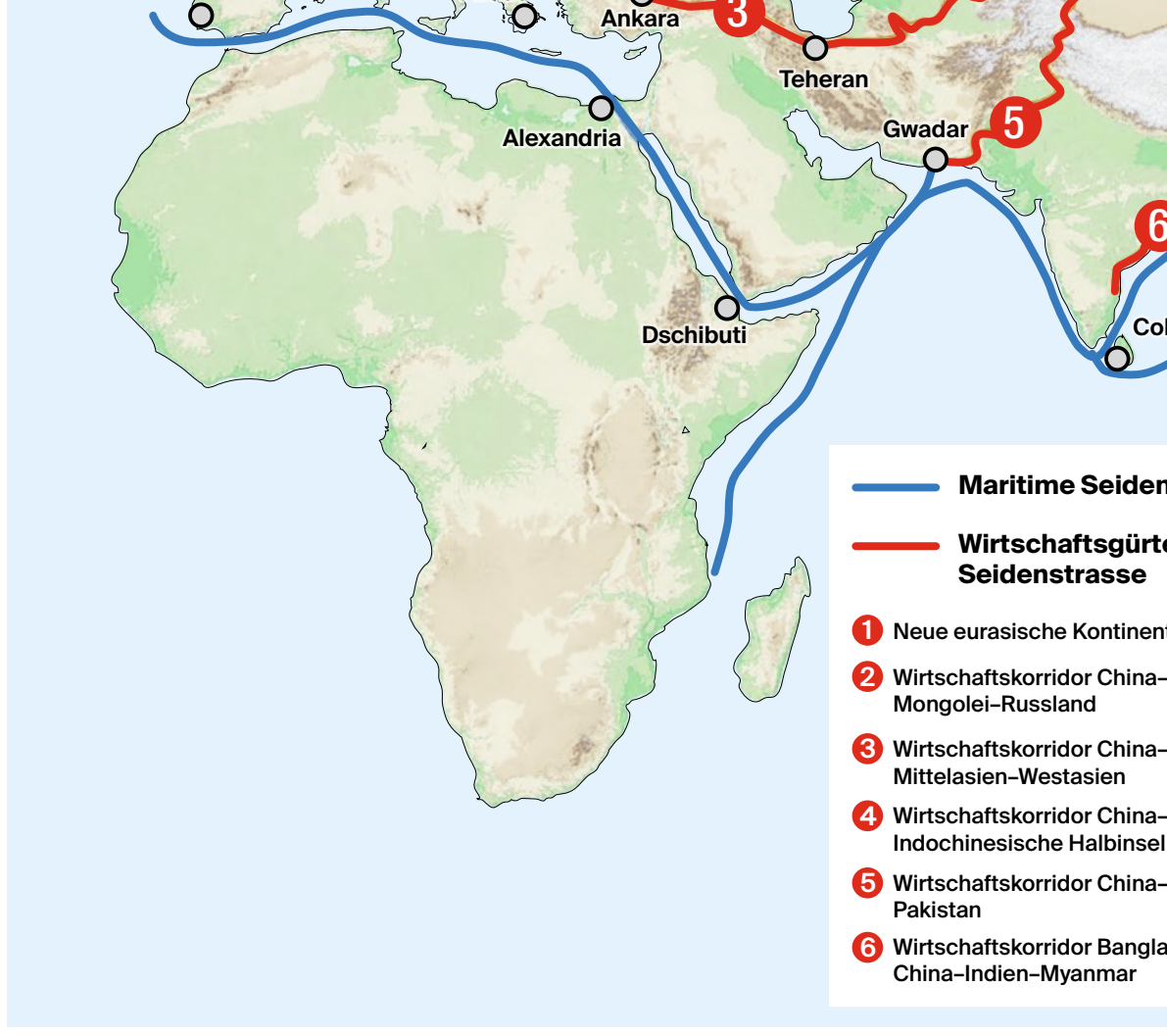
Der freie Handelsverkehr bildet einen wichtigen Aspekt. Durch die Umsetzung der Initiative wurde eine Liberalisierung und Erleichterung von Handel und Investitionen in den Ländern und Regionen entlang der Routen gefördert, es wurden die Transaktions- und Geschäftskosten gesenkt, Entwicklungspotenziale freigesetzt und die Beteiligung dieser Länder und Regionen an der ökonomischen Globalisierung ausgebaut und vertieft.

Der freie Kapitalverkehr bietet eine weitere wichtige Stütze für den Aufbau der neuen Seidenstrasse. Internationale multilaterale Finanzinstitute und verschiedene Geschäftsbanken haben sich stets dafür eingesetzt, die Investitions- und Finanzierungsmodelle zu erneuern und vielfältige Finanzierungskanäle zu entwickeln, um der Seidenstrasseninitiative eine stabile, transparente und hochqualitative Finanzunterstützung zu gewähren.

Die Völkerverständigung liefert die gesellschaftlich-kulturelle Grundlage für die Umsetzung der Seidenstrasseninitiative. Es ist der gemeinsame Traum aller Völker, Frieden, Ruhe und Wohlstand zu geniessen und ein harmonisches Leben zu führen. Seit über sechs Jahren haben die beteiligten Länder vielfältige und umfassende Aktivitäten im Rahmen eines Kulturaustausches unternommen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern, die gegenseitige Anerkennung zu erhöhen und dadurch eine solide öffentliche Basis für die Initiative der neuen Seidenstrasse zu legen.

Kritik und Diskussionen

In letzter Zeit hat die neue Seidenstrasse auch in der Schweiz zunehmend Diskussionen ausgelöst. Sie sei ein geopolitisches Instrument, eine Schuldenfalle, eine militärische Expansion oder wurde gar als ein «Aufkaufen» betrachtet. Solche Meinungen beruhen offensichtlich auf Missverständnissen, Fehleinschätzungen oder gar Vorurteilen. Die neue Seidenstrasse ist eine Initiative der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die auf Offenheit, Toleranz und Transparenz setzt statt auf



Mit dem Trans-Eurasia-Express werden sechs Wirtschaftskorridore erschlossen. Der Güterzug fährt in nur 16 Tagen über eine 10
zugsverbindung zwischen dem chinesischen Binnenland und Europa: neue eurasische Kontinentalbrücke China–Mongolei–Russl

Die Alibaba-Gruppe mit Jack Ma (r.) und die Regierung von Ruanda mit Paul Kagame startete die «World Electronic Trade», damit das afrikanische Land global seinen Kaffee über die E-Commerce-Plattform vermarkten kann.

Seit der Übernahme durch eine chinesische Firma wird der Hafen in Piräus bei Athen in die neue Seidenstrasse integriert. Der Hafen wurde renoviert, so dass er einen immer wichtigeren Stellenwert auf dem Weltmarkt einnimmt. Bis heute hat der Hafen schon über 3000 direkte und 10 000 indirekte Arbeitsplätze generiert. Bilder:PD

geopolitische Schachzüge, exklusive Entscheidungen und aufgezwungenen Handel. Alle Parteien sind gleichberechtigte Teilnehmer, Mitwirkende und Nutzniesser. Dem Vorwurf einer «Schuldenfalle» haben bereits zahlreiche Länder und viele Experten widersprochen. Mit Zahlen und Fakten konnten die Vorwürfe dementiert werden. Sowohl bei der Projektwahl als auch bei der Investitionszusammenarbeit erfolgt die Entscheidungsfindung in einem sorgfältigen Prozess, in dem die Interessen aller Parteien berücksichtigt und Risiko- sowie Bedarfsanalysen durchgeführt werden. Schulden sind a priori generell nichts Schlechtes, sie sind auch eine Investition in die Zukunft.

China ist spät am internationalen Investitionsmarkt tätig geworden, auch die neue Seidenstrasse besteht erst seit sechs Jahren und chinesische Unternehmen sind erst seit wenigen Jahren international tätig. Auch aus diesem Grund kann man mit Recht sagen, dass China nicht für die hausgemachten Schuldenprobleme anderer Länder verantwortlich gemacht werden kann. Im Gegenteil: Viele Länder konnten sich durch die BRI aus der «Unterentwicklungsfalle» befreien.

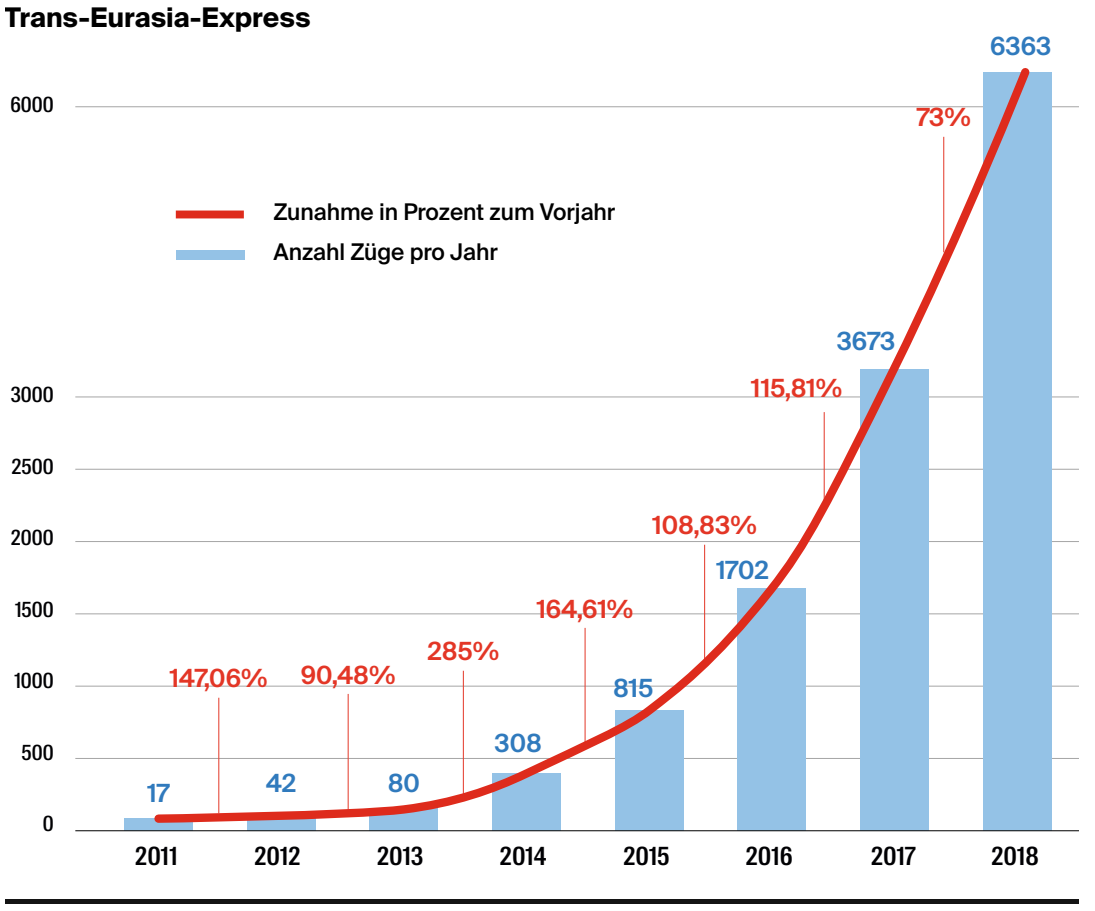
Einige kritisieren die neue Seidenstrasse wegen ungenügenden Umweltschutzes. Tatsächlich ist es häufig nicht einfach, Wirtschaftswachstum mit Umweltschutz zu vereinbaren. Insbesondere tun sich hier die Entwicklungsländer schwer. China als das grösste Entwicklungsland der Welt hat jedoch aus eigener Erfahrung bewiesen: Es ist doch möglich. Umweltschutz und Wirtschaftswachstum muss Hand in Hand gehen. Deshalb haben 30 Länder auf dem zweiten Gipfelforum der neuen Seidenstrasse in China eine internationale Koalition für grüne Entwicklung gegründet. Damit wollen diese Länder gemeinsam die Umweltstandards beim Aufbau der neuen Seidenstrasse erhöhen.

China wird sich gemeinsam mit den Anrainerstaaten dafür einsetzen, dass die neue Seidenstrasse ein Weg zu Frieden, Prosperität, Offenheit, grüner Entwicklung, Innovation, Völkerverständigung und Integrität wird, der die Globalisierung der Wirtschaft in Richtung Offenheit, Toleranz, Inklusion, Gleichgewicht und gemeinsamen Gewinn führt und flankiert. China wird das Banner von Frieden, Entwicklung, Zusammenarbeit und gemeinsamem Gewinnen hochhalten, die aussenpolitische Zielsetzung der Wahrung des Weltfriedens und der Förderung einer gemeinsamen Entwicklung strikt einhalten, auf der Grundlage der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Ländern unbeirrt entwickeln und den Aufbau neuartiger internationaler Beziehungen fördern, die durch gegenseitigen Respekt, Fairness und Gerechtigkeit sowie Zusammenarbeit zu gemeinsamem Gewinn gekennzeichnet sind.

2017 fuhr erstmals ein Güterzug für ein Einzelhandelsunternehmen auf der neuen Trans-Eurasia-Strecke von Wuhan nach Dourges in Frankreich.

300 Kilometer lange Route durch Kasachstan nach Duisburg und dann zur Nordsee. Es war der Startschuss für eine rege Güter-
and, China–Mittelasien–Westasien, China–Indochinesische Halbinsel, China–Pakistan und Bangladesch–China–Indien–Myanmar.

Trans-Eurasia-Express



Der Trans-Eurasia-Express ist eine Zugverbindung von Chongqing nach Duisburg. Seit 2011 steigt die Zahl der Fahrten jährlich an: Täglich kommen 20 Güterzüge in Europa an, Tendenz steigend. Grafik: PD

Die Etappen auf dem Weg zur Öffnung

2006 nahm die Qinghai-Tibet-Eisenbahn auf der höchstgelegenen Bahnstrecke der Welt ihren Betrieb auf.

In den letzten 40 Jahren seit der Reform und Öffnungspolitik hat die chinesische Gesellschaft tiefgehende Umwälzungen erlebt.

China wird weiter unbeirrt an der Öffnungspolitik festhalten und sich gemeinsam mit anderen Ländern entwickeln. Immer mehr Länder arbeiten mit China zusammen, immer mehr ausländische Unternehmen investieren in China, und immer mehr Ausländer reisen nicht nur nach China, sondern studieren und arbeiten dort. Das Land wird sein Tor nach aussen noch weiter öffnen und steht entschieden hinter einer Öffnungspolitik auf der Grundlage gegenseitigen Nutzens und Gewinns.

Technologische Errungenschaften

Damit China auf dem Weltmarkt seine wichtige Stellung behält, nehmen wissenschaftliche und technologische Errungenschaften und technische Projekte einen grossen Stellenwert ein. Der erste künstliche Satellit, der Hybridreis, die bemannte Raumfahrt, das Drei-Schluchten-Projekt, die Qinghai-Tibet-Eisenbahn, die Tiefseeerkundung, das FAST-Teleskop und das C919-Grossflugzeug sowie die Hongkong-Zhuhai-Macao-Brücke sind nur einige Beispiele dafür.

BIP einiger Länder im Jahr 2018

(Quelle: Weltbank)

Land	*BIP (nominal, in USD)*	*Anteil an Weltwirtschaft*
USA	*20,49 Billionen*	*23,89%*
China	*13,61 Billionen*	*15,86%*
Japan	*4,97 Billionen*	*5,79%*
Deutschland	*4,00 Billionen*	*4,66%*
Grossbritannien	*2,83 Billionen*	*3,29%*
Frankreich	*2,78 Billionen*	*3,24%*
Indien	*2,73 Billionen*	*3,18%*
Italien	*2,07 Billionen*	*2,42%*
Brasilien	*1,87 Billionen*	*2,18%*
Kanada	*1,71 Billionen*	*1,99%*
Russland	*1,66 Billionen*	*1,93%*
Korea	*1,62 Billionen*	*1,89%*
Australien	*1,43 Billionen*	*1,67%*
Spanien	*1,43 Billionen*	*1,66%*
Mexiko	*1,22 Billionen*	*1,43%*
Schweiz	*689,60 Milliarden*	*0,80%*

Im Mai 2017 startete Chinas erster inländischer Passagierjet C919 mit unabhängigen Rechten an geistigem Eigentum und internationalen Standards seinen ersten Flug am Shanghai Pudong International Airport.

Im Oktober 2003 wurde Chinas erstes bemanntes Raumschiff «Shenzhou V» gestartet. Bilder: PD

1978

Dezember: Umsetzung der Reform- und Öffnungspolitik.

1979

Juli: Errichtung von 4 Pilot-Sonderzonen: Shenzhen, Zhu Hai, Shan Tou, Xia Men. 1980 wurden diese Städte offiziell in «Sonderwirtschaftszone» umbenannt. Dabei wurden spezielle Massnahmen ergriffen. Unter anderem wurden Zölle gesenkt und Auslandsinvestitionen gefördert.

1980

Juli: Schindler Aufzug AG (China) wurde gegründet, sie war das erste chinesische Joint Venture in der Industrie.

Dezember: Vergabe der ersten Lizenz zur Betreibung eines Privatunternehmens.

1982

Einführung des ertragsbezogenen Familienverantwortungssystems in der Landwirtschaft. Das heisst, der Haushalt als relativ unabhängige wirtschaftliche Einheit, die kollektive Grundstücke kontrahiert.

Februar: Städtepartnerschaft zwischen Kunming und Zürich. Die erste Städtepartnerschaft zwischen der Schweiz und China.

1984

Oktober: Trennung zwischen Unternehmenseigentum und Unternehmensführung.

1985

April: Das «Patentschutzgesetz der Volksrepublik China» trat in Kraft.

1987

April: Nach ihrer Restrukturierung wurde die Bank of Communications (BoC) in China zur ersten nationalen kommerziellen Bank in Form von Anteilseignern in Aktien.

Dezember: Auktion eines Grundstücks in Shenzhen. Zum ersten Mal wurde ein staatseigenes Grundstück durch Auktion verkauft.

1988

April: Gewährleistung rechtlicher und wirtschaftlicher Grundlagen in der Privatwirtschaft.

1989

Februar: Unterzeichnung des Vertrags für Technologiezusammenarbeit zwischen China und der Schweiz.

1992

Oktober: Zum ersten Mal wurde Sozialismus mit Marktwirtschaft kombiniert und eine sozialistische Marktwirtschaft aufgebaut.

Oktober: Errichtung der Pudong-Sonderzone in Schanghai.

1994

Februar: Errichtung des Nationalen Wirtschafts- und Technologieforschungsparks «Su Zhou Industriepark».

1996

Dezember: Konvertibilität der chinesischen Währung im Rahmen der Leistungsbilanz. Ein wichtiger Schritt der chinesischen Devisenverwaltung.

2001

Dezember: Beitritt zur WTO. Ein neues Kapitel der Öffnung nach aussen.

2007

Juli: Die Schweiz anerkennt den Marktwirtschaftsstatus Chinas.

Oktober: «Das Eigentumsrecht» tritt in Kraft.

2014

Juli: Freihandelsabkommen zwischen China und der Schweiz. Im selben Monat unterzeichneten die Chinesische Volksbank mit der Schweizerischen Nationalbank ein Swap-Abkommen. Das Abkommen erlaubt den Kauf und Rückkauf von RMB und Franken zwischen den beiden Zentralbanken bis zu einem Maximalbetrag von 150 Mia. RMB beziehungsweise 21 Mia. CHF.

2015

November: Der Schweizer Franken ist zur siebten Währung geworden, die mit dem RMB direkt getauscht werden kann.

2016

Januar: Als erste chinesische Bank in der Schweiz eröffnete die China Construction Bank eine Zweigstelle und den RMB Clearing-Hub in Zürich.

April: China und die Schweiz gehen ein strategische Innovationspartnerschaft ein.

Oktober: Der RMB wird in den SDR des Internationalen Währungsfonds aufgenommen und hat einen Anteil von 10,92%, steht damit also direkt hinter dem USD (41,73%) und dem Euro (30,93%).

2018

April: Die Provinz Hainan plant eine Freihandelszone auf der ganzen Insel, um einen Freihandelshafen zu verwirklichen. Im November fand die erste China International Import Expo (CIIE) in Schanghai statt. Als erste ausländische Bank übernimmt im November die UBS die Mehrheit an einer chinesischen Partnerfirma.

2019

Juli: China hat 11 Massnahmen zur Öffnung der Finanzbranche bekannt gegeben.

August: 18 Freihandelszonen werden schrittweise eingerichtet.

August: Shenzhen wird eine wegweisende Musterzone des Sozialismus mit chinesischer Prägung aufbauen.

2020

Januar: Das «Gesetz über Auslandsinvestitionen» tritt in Kraft. Es ist das erste umfassende und systematische Gesetz über Auslandsinvestitionen in der chinesischen Geschichte.

Innovationspartnerschaft konkretisieren

Entscheidend für den Wohlstand von Ländern ist deren Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit. Die Schweiz belegt diesbezüglich in internationalen Ranglisten jeweils Spitzenplätze. China holt auf. Die Schweiz und China haben im April 2016 eine strategische Partnerschaft im Bereich Innovation beschlossen. Dies im Rahmen der bald 70 Jahre langen Kooperation zwischen China und der Schweiz.

Es gilt, diese Kooperation im Bereich Innovation mit Inhalten zu füllen – dies zum beiderseitigen Vorteil. Die Umsetzung gestaltet sich schwierig. In China und in der Schweiz geht man von unterschiedlichen Ansätzen aus. Basierend auf gesellschaftlichen Werten und Erfahrungen schafft die Schweiz auf Bundesebene einen Rahmen und überlässt es dann im Sinn der Subsidiarität den einzelnen Akteuren, aktiv zu werden. Umgekehrt steuert China Innovationen als Teil von Mehrjahresplänen zentral.

Dieser unterschiedliche Rahmen erschwert eine konkrete Zusammenarbeit zum Beispiel zwischen einer Schweizer Bildungsinstitution und einem chinesischen Partner. Die chinesischen Partner möchten nicht nur mit einer Schweizer Fachhochschule kooperieren, sondern eine Gesamtorganisation FH als Ansprechpartner haben. Eine Schweizer FH will je nach Situation, allein oder in Kooperation mit anderen Schweizer Institutionen, in China und mit China tätig sein.

Letztlich lassen sich solche Hindernisse überwinden, wenn der Wille zur Zusammenarbeit da ist. Aus meiner Sicht tut die Schweiz gut daran, sich weiterhin als offenes Land und als Partner für wichtige Volkswirtschaften zu zeigen. Dazu gehören heute neben der EU und den USA der asiatische Raum und insbesondere China. Der Wohlstand der Schweiz basiert auf dem Austausch und dem Wettbewerb mit andern Ländern. Diffuse Ängste und Vorbehalte helfen nicht. Die Lösung besteht darin, dass wir hier in der Schweiz mehr über China wissen und konkrete Projekte im Bereich Innovation realisieren, die zeigen, dass beide Seiten davon profitieren.

Prof. Dr. Ruedi Nützi

«Hindernisse lassen sich überwinden, wenn der Wille zur Zusammenarbeit da ist.»

Prof. Dr. Ruedi Nützi

Prof. Dr. Ruedi Nützi

Der Direktor der Hochschule für Wirtschaft FHNW erhielt 2014 den «Friendship Award» (State Administration of Foreign Experts Affairs, Beijing). Die Hochschule pflegt seit 25 Jahren intensive Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen chinesischen Partnerorganisationen.

Die Skyline von Shanghai ist äusserst beeindruckend. Hier wird gerade das höchste Haus Chinas gebaut.

Unzählige attraktive Reiseziele

Faszinierend, fremd, riesengross – so denken wohl viele Schweizerinnen und Schweizer über China. Das hat durchaus seine Reize, darum wird das «Reich der Mitte» als Ferienland immer attraktiver.

China mit seinen über 1,3 Milliarden Einwohnern ist über 225 Mal grösser als die Schweiz. Da lohnt sich, eine Reise sinnvoll zu planen und sich Gedanken über seine Vorlieben zu machen. Oft beginnt eine Chinareise in der Hauptstadt Peking mit ihrem Highlight «die Verbotene Stadt». Der Kaiserpalast ist eines der meistfotografierten Motive Chinas. Er ist umgeben vom «Platz des himmlischen Friedens», der mit einer Ausdehnung von 400 000 Quadratmetern einer der grössten Plätze weltweit ist. Neben Peking sind Schanghai und Hongkong eine Reise wert. Der Botanische Garten in Schanghai ist weltweit der grösste seiner Art. Auch in Schanghai entsteht mit einer Höhe von 660 Metern gerade der höchste Wolkenkratzer des Landes.

Natur und Landschaft präsentierten sich in China extrem abwechslungsreich, da sich das Land über verschiedene Klimazonen erstreckt: Bergketten bei Tibet mit Gebirgsklima wechseln sich mit weitläufiger Steppe und Hügellandschaften ab. Der Norden des Landes ist geprägt von heissen Sommern und kalten Wintern. Auch tropischer Regenwald im Süden, eindrückliche Felslandschaften und schöne Strände ziehen immer mehr Besucher an.

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten in China und ein Muss jeder Reise ist mit Sicherheit die Chinesische Mauer, eines der bekanntesten Bauwerke der Welt. Erste Teile dieser Mauer wurden bereits vor mehr als 2000 Jahren gebaut, um das Land vor Angriffen nomadischer Reitervölker zu schützen. Mit einer Gesamtlänge von über 8800 Kilometern gehört die Mauer zu einem der sieben neuen Weltwunder.

Die Landschaft der Bergen von Guilin präsentiert sich vom Wasser aus besonders anmutig.

Der Kaiserpalast in Beijing ist eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten des Landes. Bilder: Adobe Stock

Der Stein vom Berg Emei Shan ist Blickfang auf dem höchsten Punkt der Rigi. Bild: PD

Emei Shan und die Rigi

Seit über vier Jahren sorgt ein Stein aus dem chinesischen Leshan mit einer Höhe von 260 Zentimetern dafür, dass die Rigi inoffiziell über 1800 Meter hoch ist.

Der Monolith auf dem höchsten Punkt der Rigi löst regelmässig Begeisterung bei den zahlreichen chinesischen Gästen aus. Fasziniert nehmen auch einheimische Besucher zur Kenntnis, dass dieser Brocken vom heiligen Berg Emei Shan aus der Provinz Sichuan stammt. Im Gegenzug steht seit 2015 auf dem Emei Shan das Gegenstück: Eine drei Tonnen schwere Nagelfluh-Platte, die an der Rigi-Nordlehne bei Goldau abgebrochen wurde. Die beiden Felsen waren in entgegengesetzter Richtung rund zwei Monate auf dem Land- und Wasserweg unterwegs. Mit dem Steinaustausch wurde eine Partnerschaft nicht nur auf dem Papier, sondern auch symbolisch besiegelt: Emei Shan und Vitznau wollen eine dauerhafte und intensive Beziehung pflegen. Beide Gesteinsformationen sorgen nämlich dafür, dass sowohl Schweizer wie auch chinesische Touristen schöne Fotosujets in ihre Heimatländer senden – und so indirekt Werbung für die jeweilige Tourismusregion machen.

Rigi-Bahnen zu Besuch in China

Eine Partnerschaft muss regelmässig gepflegt werden. Darum steht jedes zweite Jahr ein Besuch in der Schweiz oder in China auf dem Programm. Anfang September dieses Jahres war eine Delegation der Rigi Bahnen AG mit dem Gemeindepräsidenten von Vitznau in die Provinz Sichuan gereist, auch um an einer Tourismusmesse teilzunehmen. «Der Markt China ist für uns ein wichtiger Fernmarkt und sichert auch bei schlechtem Wetter eine gute Auslastung auf den Zügen», so Marcel Waldis, CEO ad interim. Die Delegation liess es sich nicht nehmen, die Partner in Emei Shan zu besuchen. Das sei wichtig, um kulturelle Brücken zwischen der Rigi Bahnen AG und der Partnerdestination zu schlagen, sagt Waldis. «Persönliche Gespräche führen auch zu besserem gegenseitigem Verständnis.»

Auch der Gemeindepräsident von Vitznau, Herbert Imbach, nutzte die Gelegenheit, um die Städtepartnerschaft zwischen seiner Gemeinde und Leshan abzuschliessen. «Wir sind stolz, dass wir beide einen einmaligen Berg in unserer Gemeinde haben dürfen», sagt Imbach. Diese schöne Gemeinsamkeit wurde mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung über die Städtepartnerschaft feierlich zementiert.

Der Abschluss von Partnerschaften zwischen Schweizer Städten und Regionen lohnt sich als Werbemittel, wie ein Blick auf die Entwicklung der Touristenzahlen aus China zwischen 2010 und 2018 zeigt.

Logiernächte / Anzahl chinesische Touristen in der Schweiz

Jahr	Logiernächte	Anzahl Touristen
2010	404 218	286 420
2011	595 264	452 724
2012	743 656	575 326
2013	894 316	704 945
2014	1 034 275	823 713
2015	1 378 434	1 122 852
2016	1 130 925	879 605
2017	1 279 216	974 756
2018	1 359 519	1 026 160

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik

Wussten Sie, dass …

… die Geschichte der **chinesischen Kultur** zu den ältesten der Welt zählt? Schriftliche Zeugnisse gibt es seit rund 3500 Jahren, doch der Ursprung Chinas geht noch weiter zurück. Erste Zeichen der Zivilisation fand man am Jangtse und am gelben Fluss sowie in der nördlichen Steppenkultur.

… die jahrtausendealte **chinesische Schrift** eines der wichtigsten chinesischen Kulturgüter ist? Aus diesen Zeichen haben sich auch andere asiatische Schriften entwickelt, etwa diverse japanische Schriften.

… der **Nationale Volkskongress Chinas** das mächtigste Regierungsorgan ist? Der Volkskongress setzt sich aus den fünf Ebenen Nation, Provinzen, Städte, Kreise und Gemeinden zusammen. Für die Wahl der Mitglieder des Volkskongresses werden sowohl Direktwahlen als auch indirekte Wahlen durchgeführt, so werden die Vertreterinnen und Vertreter der Kreis- und Gemeindeebene direkt gewählt. Alle Personen, die 18 Jahre oder älter sind, haben das aktive und passive Wahlrecht.

… die **chinesische Kampfkunst** Kung-Fu und ihre Unterform Tai-Chi ebenfalls klassische Elemente der Kultur des ostasiatischen Landes sind? Auch in Europa haben sich diese Künste einen festen Platz erkämpft.

… die **Teekultur** in China eine wichtige Bedeutung einnimmt? Dabei handelt es sich um die älteste Teekultur der Welt.

… China über **wertvolle Kunstschätze** wie etwa die berühmten Ming-Vasen, die chinesische Literatur oder die traditionelle chinesische Malerei verfügt?

Bilder: AdobeStock/PD

… China ein vereinigter **Vielvölkerstaat** mit 56 Ethnien ist? Neben der Han-Ethnie gibt es noch 55 weitere wie die mongolische, die Hui, die tibetische, die uigurische, die Zhuang, die koreanische, mandschurische und weitere. Seit 1991 finden alle vier Jahre die **nationalen traditionellen Spiele ethnischer Minderheiten** statt. Die 11. Austragung der Spiele wurde im September 2019 durchgeführt.

… ein Grossteil der Bevölkerung in China sich offiziell zu keiner **Konfession** bekennt? Die wichtigsten Glaubensrichtungen in China sind jedoch Buddhismus, Taoismus, Islam, Katholizismus und Protestantismus. Die Zahl der katholischen Gläubigen wird mit etwa 6 Millionen und die der protestantischen oder evangelischen mit rund 38 Millionen angegeben.

… die **Uiguren aus Kashgar** in der autonomen Region Xinjiang jedes Jahr Ende Juli das islamische Opferfest Eid Adha feiern und dabei auf dem Heytgah Platz singen und tanzen?

… 2016 das weltweit grösste **Radioteleskop** mit einfacher Apertur in China fertiggestellt wurde? Das sogenannte FAST ist ein sphärisches Radioteleskop mit einem Durchmesser von 500 Metern. Es nahm in der Provinz Guizhou seine Arbeit auf.

… die **Akupunktur** ein Teil der traditionellen chinesischen Medizin ist? In der Schweiz hat sich Akupunktur als Heilmethode etabliert.

… die **Zahl an Analphabeten** in der arbeitsfähigen Bevölkerung in der autonomen Region Tibet von 95 Prozent im alten Tibet auf aktuell 0,52 Prozent gesunken ist?

… es in China 800 Millionen **Internet-User** und rund 12 000 periodische Zeitungen gibt. Jeden Monat nutzen mehr als 400 Millionen Menschen den Kurznachrichtendienst Weibo. Jeden Tag werden mehr als 30 Milliarden digitale Nachrichten verschickt.

… in China **drei wichtige philosophische Lehren** existieren? Im 5. Jahrhundert vor Christus entstanden mit dem Konfuzianismus und dem Daoismus zwei wichtige Lehren. Der Buddhismus trat etwa um das Jahr null das erste Mal in China auf. Er hat seinen Ursprung in Indien.